



Elektro- kontra Wasserstoffantriebe

Nachdem auch bei uns die Folgen des Klimawandels bei fast jedem angekommen sind, die Politik sich dieses Themas augenscheinlich annimmt, dann brechen neue Zeiten an. CO₂ ist längst als Verursacher lokalisiert, obwohl jetzt darüber diskutiert wird, wer für die Kosten der notwendigen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung aufkommen soll. Eine CO₂ - Steuer ist in aller Munde, ins Visier genommen sind wieder einmal die Autofahrer. Grund genug über innovative Alternativen nachzudenken.

Dass es den klassischen Kraftfahrzeugsverbrennungsmotoren an den Kragen geht, ist unumstritten. Damit entscheidet sich neben dem Hybrid-Antrieb, wer beim entscheidenden Kampf zwischen Elektro- und Brennstoffzellenautos den Sieg erringen wird. Viele glauben, dieser sei längst zugunsten jener Kraftfahrzeuge mit wie-

deraufladbaren Akkus entschieden, weil davon auszugehen ist, dass die Weiterentwicklung der Akkus in jenem Tempo fortschreiten könnte, wie seinerzeit die Performancesteigerung bei den Mobiltelefonen. Eine Erhöhung der Reichweite und kürzere Ladezeiten werden in den nächsten Jahren noch verbessert werden können, aber der Komfort, bei Bedarf auf konventionellen Treibstoff zurückgreifen zu können, ist unübertroffen. Im Gegensatz dazu, eventuell staubedingt im Winter mit einem Elektroauto liegen zu bleiben, hemmt eine Kaufentscheidung für ein Elektrofahrzeug, weil Reservestrom für eine kurze Strecke nicht in einem kleinen Kanister transportierbar ist.

Alternativ dazu bietet die Brennstoffzelle als Antriebstrang sehr bedeutsame Vorteilen an.

Strukturelle Veränderungen im OPEV

Wie bereits in der Generalversammlung angekündigt, ergeben sich aus unterschiedlichen Gründen neue Aufgaben, die einerseits eine strukturelle Änderung und andererseits eine strategische Neuausrichtung mit sich bringen.

Unsere Frau Maria Rahming geht nach 17-jähriger Tätigkeit im OPEV in den Ruhestand. Ihre Kompetenz wurde sowohl vom Präsidium wie auch von den Mitgliedern überaus geschätzt. Persönlich werde ich mich über ihre 100%ige Verlässlichkeit, das fraglose Übernehmen von Tätigkeiten, die weit



über den vereinbarten Bereich hinausgingen, gerne erinnern. Wir alle wünschen ihr für den Ruhestand das Allerbeste und die innere Gelassenheit die Ruhe auch zu genießen.

Was wird sich für unsere Mitglieder ändern?

Grundsätzlich bleiben all unsere Dienstleistungsschwerpunkte unverändert. Starre Bürozeiten gehören aber sofort der Vergangenheit an. Im Gegenzug wird aber unsere Erreichbarkeit deutlich verbessert. Von Montag bis Freitag stehe ich unseren Mitgliedern und die, die es noch werden wollen, zwischen 8 und 17 Uhr am Telefon (unverändert unter 01 603 82 71) für Anfragen zur Verfügung. Jeweils am Mittwoch sogar bis 19 Uhr. Zusätzlich wollen wir Beratungen unserer Fachexperten intensivieren. Dazu sind wie bisher persönliche Einzelgespräche nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Wenn Sie mit uns schriftlich kommunizieren wollen, dann ist das per Email, FAX oder ganz traditionell per Brief möglich. Für die von uns bevorzugte elektronische Kommunikation akzeptieren wir Word-, Excel, PDF- oder JPEG- Dateien. Zeichnungen müssen vorab nicht den Regeln des Technischen Zeichnens entsprechen, schaden täte es aber auch nicht. Je professioneller daher Ihre Vorleistungen samt Zeichnungen sind, um so

rascher kommen wir gemeinsam zum Ziel. Bei absolut unrecherchierten, nicht auf Papier gebrachte Ideen ohne jegliche Marktchancenanalyse tun wir uns naturgemäß schwer, unterstützend zu agieren. Erfinden müssen schon Sie alleine, wir bringen Ihre Ideen in eine entsprechende Form.

Unsere vorwiegend ehrenamtlich erbrachten Leistungen beruhen auf vielfältigen Erfahrungen und erlauben eine zielorientierte Herangehensweise bei unserer gemeinsamen Arbeit. Ob es uns gefällt oder nicht, die Erfolgsquote eine Erfindung am Markt zu platzieren ist erstaunlich gering. Davor sind selbst international tätige Konzerne nicht gefeit und schon gar nicht EinzelerfinderInnen. Andererseits sollte keine noch so bizarre Idee von vornherein als chancenlos abgetan werden. Dabei auf erfahrene Experten zurückgreifen zu können, erfüllt zwar keine Erfolgsgarantie, kann sich aber für den weiteren Verlauf eines Projektes entscheidend positiv auswirken. Ganz ohne Kapital geht es aber trotz Fördergelder für Selbstvermarkter nicht, ebensowenig sind Erfolgschancen zu lukrieren, wenn man den sich schnell verändernden Markt zu wenig Bedeutung beimisst.

Vor diesem Hintergrund gilt es, unsere Leistungen bestmöglich für unsere Mitglieder zu erfüllen. Auf die Erfahrung unserer Experten, die in der Vielfalt allumfassend sind, jederzeit zurückgreifen zu können, gibt jedem das Gefühl gut aufgehoben zu sein. Unsere Workshops und Treffen in den Erfinderforen in Wien und Salzburg bieten nicht nur problemspezifische Informationen, auch der Erfahrungsaustausch innerhalb der Teilnehmer hat schon so manche Kooperation geschaffen, selbst wenn sie nur temporär war.

Ich möchte nochmals auf unsere Broschüre "Wir erfinden. Das Wichtigste zuerst" hinweisen, die wertvolle Tipps nicht nur für unsere Anfänger beinhaltet. Schicken Sie uns ein Mail und Sie erhalten umgehend auf selben Weg dieses Werk zugeschickt.

Ihr
Walter Wagner



TSS

Travel safty suitcase

Travel safty suitcase (Reisekoffer Sicherheit)- die Erfindung ist ein mechanisches Buchstabenschild, für einen Spanngurt und beide Seiten des Reisekoffers. Das Buchstabenschild bietet Platz für dreizehn Buchstaben und ist wie ein Kuvert ganz einfach faltbar und mit einem Klettverschluss verschließbar. Der Spanngurt wird hinter dem Buchstabenschild durch eine Öffnung gezogen, bestehend aus dem stabilen Stoff, und wird über den Reisekoffer gespannt. Dadurch spannt der Gurt das Buchstabenschild und den Reisekoffer. Es gibt ein Alphabet von 6*26 Buchstaben, in Form von stabilen Karten, zum variablen buchstabieren der jeweiligen Städte der Ankunft Flughäfen. Die Reisekoffer werden über Fließbänder befördert, die mit einem Computer Scanner arbeiten, und da passieren die Fehler beim lesen der Etiketten auf den Reisekoffer. Dadurch gehen rund 40 Millionen Koffer im Jahr verloren. Das Produkt ist für Reisende mit Flugzeug und Bus für den Reisekoffer nützlich. Damit das Reisegepäck am Zielort sicher ankommt. Das Buchstabenschild ist für jede Koffergröße und für Reisekoffer mit Spanngurt geeignet. So ist die Möglichkeit gegeben, auch eine eigene Koffer-Gurt Kombination zu verkaufen. Ein Patent wurde bereits erteilt.

Suche idealen Vertriebspartner, Lizenznehmer, Patentkäufer, etc,.....

Kontakt:

Fr. Probst +43688 60 21 27 58 oder +43 660 41 72 436
oder per Email: babsiobst017@gmail.com



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Österreichischer Innovatoren-, Patent-
inhaber- und Erfinderverband,
Wexstraße 19-23, A-1200 Wien

Tel/Fax +43 (0) 1 603 82 71
office@erfinderverband.at
www.erfinderverband.at
ZVR-Zahl: 864868144

Präsident: *Ing. Walter WAGNER*

Tel. Auskunft: Mo, Di: 8 bis 17 Uhr
Mi: 8 bis 19 Uhr
Do, Fr: 8 bis 17 Uhr

Sprechstunden unserer Fachexperten:
Patentanwaltliche Beratung:
Dipl.-Ing. Dr. techn. Elisabeth Schober
nur nach telefonischer Voranmeldung

Recherche Coaching:
Dipl.-Ing. Roland Tappeiner
nur nach telefonischer Voranmeldung

Redaktionsleitung: *Ing. Walter WAGNER*

Druck: Druckerei Eigner, 3040 Neulengbach

Erfinderforum Salzburg
Leiter: *Rainer WOKATSCH*

Erfinderforum Wien
Leiter: *Ing. Walter WAGNER*

Beiträge, die von Dritten stammen
unterliegen nicht der Verantwortlichkeit der
Redaktion. Ihre Wiedergabe besagt nicht,
dass sie die Meinung der Redaktion
darstellen.

Erscheinungsweise: mind. 4x jährlich
Bezugspreis: Einzelheft: Euro 5,--
Jahresabonnement: Euro 18,--

Bankverbindung:
IBAN: AT11 6000 0000 0192 6664
BIC: BAWAATWW



Elektro- kontra Wasserstoffantriebe

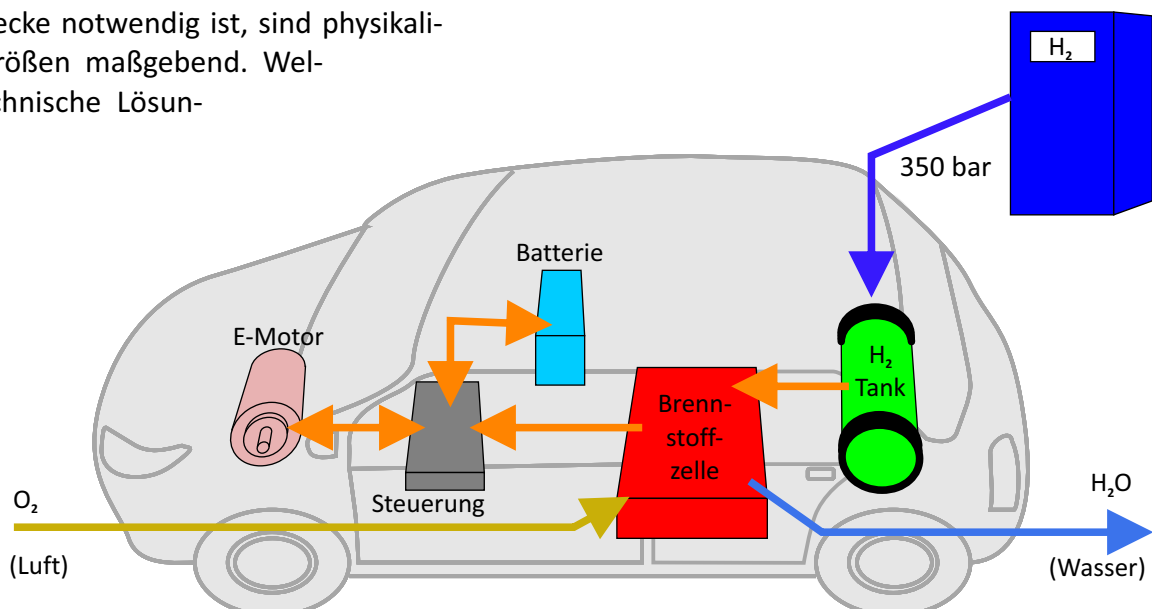
von Walter Wagner

Wasserstoff, erzeugt in einer umgekehrten Elektrolyse, sorgt in einer Brennstoffzelle für den Antrieb eines Elektromotors. Lediglich unbedenklicher Wasserdampf wird aus dem Auspuff ausgestoßen. Verlockende 800 km Reichweiten mit nur wenigen Minuten dauernden Tankstopps verheißen umweltverträgliche Lösungen für unsere angebotenen fahrbaren Untersätze. E-Autos können von zu Hause aus jederzeit geladen werden - eventuell sogar umweltfreundlich mit erneuerbarer Energie, im Gegensatz zu einer Wasserstoffbetankung, die nur vier Mal in Österreich zur Verfügung steht. Wenn seit Februar 2019 europaweit ganze 150 H₂-Tankstellen, 60 davon in Deutschland, ihre Versorgungsdienste anbieten, dann ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die Brennstoffautonachfrage klein bleiben wird. Das wird durch einen Vergleich hierzulande deutlich, weil diese Handvoll Wasserstofftankstellen mehr als 3000 Stromtankstellen gegenüber stehen. Demnach könnte das Henne-Ei-Prinzip für das vorzeitige Aus für die Wasserstofftechnologie einen entscheidenden Beitrag leisten - geringe Anzahl von Tankstellen - geringe Anzahl von H₂- Autos.

Im Individualverkehr wird das Auto für kurze, aber auch für längere Strecken weiterhin eine große Rolle spielen. Für den Energieaufwand bzw. die Arbeit, die zur Überwindung einer Wegstrecke notwendig ist, sind physikalische Größen maßgebend. Welche technische Lösun-

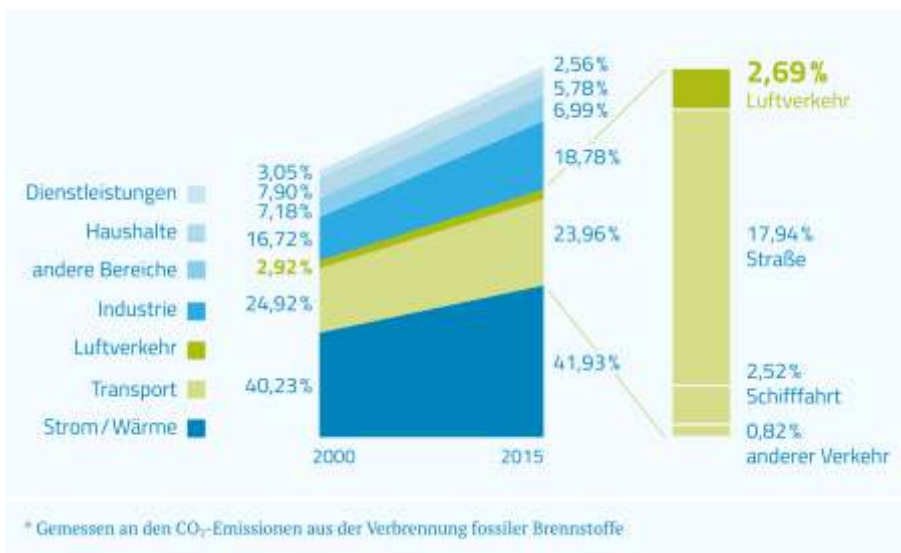
gen sich am Markt durchsetzen werden, bestimmt aber der Preis der jeweiligen Varianten. Bei der Anschaffung können Elektro- als auch Wasserstoffautos mit den Verbrennern derzeit nicht mithalten. Deutlich besser sind die Verbrauchswerte. Mit etwa 1 kg Wasserstoff (~€9,-) kommt man mit einem aktuellen Modell ca. 100 km weit. Ein E-Auto macht's deutlich billiger. Der Verbrauch zwischen 15 und 20 kWh für 100 km reduziert die Kosten etwa um die Hälfte, je nach Tarif bis auf € 4,50 pro 100 km.

Nur mit dem Rechenstift die beste Lösung zu errechnen ist dennoch zu kurz gegriffen. Viele Details müssen Berücksichtigung finden, so auch die sogenannte *Well to Wheel - Effizienz*. Darunter versteht man den Energieverlust bei der Erzeugung und Speicherung des Wasserstoffs, sowie bei der Rückumwandlung zu Strom. E-Autos schaffen im Schnitt 73 Prozent des generierten Stroms nach Verlusten am Weg bis auf die Straße. Für Wasserstoffautos liegt der Wert nur bei 22 Prozent. Sosehr die E-Autos auch umweltfreundlich sein mögen, in die Bilanz muss auch die Herstellung von Akkus kritisch berücksichtigt werden. Bei der Produktion von Lithium-Ionen Akkus fällt ein beträchtlicher Ausstoß von CO₂ an. Dazu kommt, dass die im Akku genutzten Chemikalien im Zuge der Entsorgung problematische hohe Altlasten darstellen.



Im Zeitalter des Kohle- und Atomausstiegs, insbesondere in Deutschland, kommen auf die Autoindustrie stürmische Zeiten zu. Die deutsche hohe Performance im Hinblick auf Verbrennungsmotoren, lässt die Annahme zu, dass man so lange wie möglich diese Technologie verkaufen will - dem Dieselskandal ganz zum Trotz. Damit sind österreichische Zulieferbetrie-

zeuge das Rennen, deren Auspuffe H₂O ausstoßen. Diese mögliche nationale Entscheidung ist aber nicht losgelöst von internationalen Trends, die wir nur begrenzt oder gar nicht beeinflussen können. Ganz entscheidend werden die Entwicklungen in großen Volkswirtschaften sein, wie beispielsweise die in China. Deshalb ist es auch so riskant, nationale Maßnahmen zu treffen, ohne internationale Gegebenheiten genau vorher analysiert zu haben.



Quelle: Internationale Energieagentur (IEA), Daten für 2015

Eine erstaunliche Summe von einer Milliarde Euro investiert VW jetzt in eine eigene Entwicklung von Batterien, um künftig weitgehend unabhängig zu sein. Im Vergleich dazu hat der Dieselskandal inklusive Anwaltskosten 28 Milliarden verschlungen. Daimler dagegen setzt auf Kooperation und kauft ganze Elektro-Antriebsstränge zu. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Innovationen in der Autoindustrie, die von Wirtschaftsgroßmächten betrieben werden, entwickeln am Markt eine entsprechend hohe Präsenz. Nur jene Unternehmen, die schnell und flexibel reagieren, können auf diese Prozesse Einfluss nehmen.

be im hohen Ausmaß ebenso betroffen. Daher kommt dem Vorstoß seitens der Politik, künftig ganzheitlich auf Wasserstoff zu setzen, besondere Bedeutung zu. Wenn die voestalpine AG darüber nachdenkt, künftig mit H₂ die Stahlproduktion zu bedienen und dabei auf eine Elektrolyse-basierende Wasserstoffproduktion gemeinsam mit der Verbund AG setzt, dann sind die beiden Player mächtig genug, um Druck zumindest auf nationaler Ebene zu machen. Gleichzeitig kann ein weiterer wichtiger Partner in Form der OMV AG mit seinem großen Tankstellennetz der Sache nochmals mehr Kompetenz verleihen. Elektroautos werden nun mal vorzugsweise zu Hause geladen und nicht auf öffentlichen Tankstellen, was bei jedem Tankstellenbetreiber eine vorhersehbare Krisenstimmung hervorruft. Trotzdem darf man gespannt sein, ob rasch genug die Weichen auf Wasserstoff gestellt werden können. Setzt man auf den gewohnten Komfort herkömmlicher Autos, so machen vermutlich künftig jene Fahr-

zeuge das Rennen, deren Auspuffe H₂O ausstoßen. Diese mögliche nationale Entscheidung ist aber nicht losgelöst von internationalen Trends, die wir nur begrenzt oder gar nicht beeinflussen können. Ganz entscheidend werden die Entwicklungen in großen Volkswirtschaften sein, wie beispielsweise die in China. Deshalb ist es auch so riskant, nationale Maßnahmen zu treffen, ohne internationale Gegebenheiten genau vorher analysiert zu haben.

Dies trifft nicht nur auf technische Veränderungen zu, sondern auch auf wirtschaftliche und gesellschaftliche. Seit Jahrzehnten warnen Wissenschaftler vor den Auswirkungen des Klimawandels, der nicht nur durch Satellitenaufnahmen besonders gut dokumentiert ist. Aber erst jetzt, wo jeder Einzelne unter den heißer werdenden Temperaturen diese Veränderung wahrnimmt, können dringend notwendige Korrekturen leichter durchgesetzt werden. Dies umso mehr, wenn die autofahrenden Konsumenten auch ein Gefühl für die globalen Fehlentwicklungen beispielsweise in der Nahrungsmittelindustrie, im Transportwesen oder im international falschen Förderwesen erkennen.

Wien (OTS) – Das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zeichneten am Donnerstagnachmittag in der Aula der Wissenschaften in Wien die Siegerinnen- und Sieger-Teams der 32. Wettbewerbsrunde von Jugend Innovativ aus. Der Wettbewerb holt die Spitzenleistungen der jungen Talente ins Rampenlicht und würdigt die innovativen Leistungen von Österreichs Schülerinnen, Schülern und Lehrlingen. Sieben Teams aus Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol konnten sich mit ihren kreativen Projekten in ihren Kategorien gegen insgesamt 438 eingereichte Projekte durchsetzen.

Florian Frauscher, Sektionschef im Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort gratuliert den Teams zu ihrem Erfolg und betont die große Bedeutung des Wettbewerbs: „Die Innovationskraft, die bei Jugend Innovativ von den Schülerinnen, Schülern und Lehrlingen bewiesen wird, ist beeindruckend. Die Leistungen im Wettbewerb zeugen von enormen Ideenreichtum und von Kreativität und bilden damit auch einen Grundstein für die künftigen beruflichen Karrieren der Teilnehmerinnen und

Teilnehmer. Wir lernen heute die Albert Einsteins und Mark Zuckerbergs von morgen kennen. Genau diese jungen, motivierten Menschen brauchen wir, um als Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben und sich im internationalen Wettbewerb durchzusetzen“, so Frauscher. Klemens Riegler-Picker, Sektionschef im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung betont, die enorme Bedeutung, den Innovationsgedanken so früh wie möglich zu fördern: „Wettbewerbe wie Jugend Innovativ zeigen, welch großes Potential in unseren Schülerinnen und Schülern schlummert. Mit ihren Projekten und dank der Hilfe von engagierten Pädagoginnen und Pädagogen können die Jugendlichen ihre Kreativität unter Beweis stellen und Ideen verwirklichen. Damit macht der Wettbewerb den Schülerinnen, Schülern und Lehrlingen aber auch Mut, den eigenen Forschergeist auszuleben und die gesammelten Erfahrungen für den eigenen Karriereweg zu nutzen. Für Schulen leistet Jugend Innovativ einen wesentlichen Beitrag, um Projektarbeit und Innovation zu fördern.“ 438 kreative Ideen in der 32. Wettbewerbsrunde 1.475 Schülerinnen und Schüler stellten in der aktuellen Wettbewerbsrunde mit 438 innovativen Projekten in den



Die Siegerinnen und Sieger von 2019

Kategorien Design, Engineering, Science, Young Entrepreneurs sowie in den Sonderpreis-Kategorien Sustainability der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative und Digital Education der Innovationsstiftung für Bildung ihr enormes Innovationspotential unter Beweis. Die 34 besten Teams traten beim 32. Bundes-Finale an und präsentierten ihre kreativen Entwicklungen einer hochkarätigen Jury und im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit. Folgende sieben Projekte setzten sich schlussendlich im Bundes-Finale durch und wurden im Rahmen der feierlichen Preisverleihung mit dem Sieg in der jeweiligen Kategorie ausgezeichnet. Die übersichtliche Linksammlung zu den Preisträgerinnen und Preisträgern inkl. Fotos und detaillierter Projektbeschreibungen sind unter

<https://www.jugendinnovativ.at/projektteams/projekte/> abrufbar). Die Finalistinnen und Finalisten von Jugend Innovativ erhielten Geldpreise in Gesamthöhe von 40.500 Euro. Zwei von der Innovationsstiftung für Bildung gestiftete Preise wurden direkt vom Publikum vergeben. Zudem werden einige Teams zu internationalen Innovations- und Wissenschaftswettbewerben entsandt. „Jugend Innovativ ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein erster wichtiger Karriereschritt. Die Jugendlichen erarbeiten sich wertvolle Qualifikationen, die den Berufseinstieg erleichtern und eine Basis für späteres Unternehmertum legen. Dabei ist auch der Blick über die Grenzen hinweg eine essenzielle Voraussetzung um Innovationen auf den Markt zu bringen. Mit der Teilnahme an internationalen Wettbewerben bekommen die Finalistinnen und Finalisten deshalb die Möglichkeit, sich mit den Besten der Besten zu messen und Erfahrungen zu sammeln,“ betonen Bernhard Sagmeister und Edeltraud Stifter, Geschäftsführung der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws), die allen Preisträgerinnen und Preisträgern gratulieren. Ehrenpreis CREO für Jugend Innovativ Die Deutsche Gesellschaft für Kreativität vergibt seit 2007 jährlich den Ehrenpreis CREO an Personen oder Institutionen für eine besonders kreative Leistung oder nachhaltiges Handeln. Jugend Innovativ hat in 32 Jahren mehr als 9.500 Teams zum Mitmachen und Kreativsein angeregt und erhielt dafür nun im Rahmen des Bundes-Finales den CREO 2019. Besonders beeindruckt hat die Jury die Breite der Themen in den insgesamt sechs Kategorien. Jugend Innovativ fördert Schlüsselqualifikationen für die Berufskarriere Jugend Innovativ ist der größte österreichweite Schulwettbewerb für innovative Ideen.

Der Wettbewerb ermöglicht jungen Menschen, ihre eigenen Ideen weiterzuentwickeln, zu verwirklichen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Wettbewerb wird im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung von der Austria Wirtschaftsservice GmbH abgewickelt. Unterstützt wird der Wettbewerb seit nunmehr 11 Jahren von der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative (RNI): „In der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative ist es uns ein besonderes Anliegen, das Bewusstsein für Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei Jugendlichen so früh wie möglich zu fördern. Dabei freuen wir uns über jede Einreichung, vor allem aber auch über das hohe Niveau, das die Projekte auszeichnet - ein Engagement, das wir heuer bereits zum 11. Mal mit einem Award belohnen“, betont Andrea Sihn-Weber, Geschäftsführerin der RNI. Mit der Innovationsstiftung für Bildung konnte 2017 ein weiterer Jugend Innovativ-Partner gewonnen werden: „Wir freuen uns sehr, dass die Innovationsstiftung für Bildung zum zweiten Mal die Sonderpreis-Kategorie Digital Education unterstützen konnte. Die 37 eingereichten Projekte zeigen uns, dass das Thema Digitalisierung in den Schulen mehr als nur ein Schlagwort ist. Jugendliche setzen sich tiefgründig und auch sehr kreativ mit dem Thema und all seinen Facetten auseinander. Wir gratulieren allen, die es bis ins Finale geschafft haben“, so George Wallner, Vorsitzender des Aufsichtsorgans der Innovationsstiftung für Bildung. Als Umsetzungspartner der Sonderpreis-Kategorie Digital Education sowie der Publikumspreise fungierte der OeAD.

Die Projekte SKYSTEPS-Automatische Tourenski Niveauregelung aus der HTL Mössingerstraße, Shaker PRO - die smarte Trinkflasche von der HTL Wien 3 Rennweg und The Missing Link (Snowboardbindung) von der HTL Ottakring fahren vom 31. Oktober bis 3. November 2019 gemeinsam mit dem Österr. Erfinderverband (OPEV) auf die Erfindermesse iENA in Nürnberg.

Weitere Informationen über den Wettbewerb, die Final-Projekte sowie Fotos der aktuellen Gewinnerinnen und Gewinner sind im Internet unter www.jugendinnovativ.at abrufbar. Rückfragehinweis: Austria Wirtschaftsservice GmbH Unternehmenskommunikation
Mag. Wolfgang Drucker
w.drucker@aws.at
Tel: 01 501 75 – 331
www.jugendinnovativ.at

Kärnten/Wirtschaftskammer/MAKERSPACE - Eröffnung/Innovationswerkstatt

MAKERSPACE: WK eröffnet Innovationswerkstatt im Süden

WKÖ-Präsident Mahrer, sein Kärntner Amtskollege Mandl und LH Kaiser eröffneten heute offiziell die erste vom Bund geförderte Innovationswerkstätte in Kärnten.

In die leeren Hallen der ehemaligen Postgarage in der Klagenfurter Lastenstraße ist die Zukunft eingezogen: Mit einer Förderung der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) hat die Wirtschaftskammer Kärnten ganz im Sinne der Open Innovation-Strategie des Bundes den ersten Makerspace in Südösterreich eingerichtet. Schon seit einigen Monaten

können hier auf 800 Quadratmetern Startups, bestehende Betriebe oder auch private Nutzer Anlagen vom industriellen 3D-Drucker über Lasercutter bis zur CNC-Fräse nutzen, um ihren Ideen Gestalt zu geben, Prototypen herzustellen und Projekte weiterzuentwickeln. Heute wurde das Projekt MAKERSPACE mit Inbetriebnahme des angeschlossenen WORKSPACE - einer Coworking-Area mit 25 Arbeitsplätzen offiziell eröffnet. Für mich geht heute ein Wunschtraum in Erfüllung, freute sich WK-Präsident Jürgen Mandl.

WKÖ-Präsident Harald Mahrer sieht im Makerspace einen Schritt auf dem Weg zu seinem erklärten Ziel, Österreich in die Gruppe der Innovationsführer zu bringen: Weltweit herrscht ein beinhardter Wettbewerb, vor allem in Asien. Die Menschen schlafen dort nicht in der Pendeluhr, sondern wollen sich ihren Traum vom Aufstieg verwirklichen. Er gratulierte Mandl, der die Idee geboren und eine vorbildhafte Experimentierwerkstätte geschaffen habe das gibt es mit dieser Ausstattung und Größe nicht oft in Österreich. Der Makerspace ist ein Platz zum Wohlfühlen, um neugierig zu sein und diese Neugier in Prototypen umzusetzen.

Österreich habe deshalb als erstes Land eine Open Innovation-Strategie beschlossen, um die vorhandenen Potenziale an Unis, Fachhochschulen, in der Industrie, bei mittelständischen Unternehmen und in der aufblühenden Startup-Szene zu vernetzen und zu nutzen. Der Schlüssel dazu sind Innovationswerkstätten, von denen nach einer bundesweiten Ausschrei-

bung und über zehn Einreichungen nun die ersten vier in Betrieb sind. Neben dem MAKERSPACE Carinthia sind das die Grand Garage der CAP.fabricc Linz, der Factory Hub Vienna und der Innovation Campus Wattens. Diese Projekte werden vom Bund mit drei Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre unterstützt. Mahrer: Die Kärntner Wirtschaftskammer ist die erste, die im Rahmen der österreichischen Innovationsstrategie einen solchen Makerspace auf die Reise schickt. Bei entsprechendem Erfolg sei auch ein Ausbau durchaus denkbar, versprach der WKÖ-Präsident. Wie Mandl auch bei der offiziellen Eröffnungsfeier mit LH Peter Kaiser erklärte, gebe es in Kärnten derzeit Forschungs- und Beratungsangebote an verschiedenen Orten und durch unterschiedliche Institutionen wie die Uni Klagenfurt, die FH, das WKK-Gründerservice, build!, die Lakeside Labs, den Lakeside Park oder die Silicon Austria-Initiative: Es hat bis jetzt ein Raum gefehlt, an dem Aktivitäten gebündelt und Innovationen in Form von Prototypen auch Gestalt annehmen können. Unser neues Angebot richtet sich aber nicht nur an Startups und Forschungseinrichtungen - auch eingesehene Unternehmen finden oft keinen Ort, an dem sie Innovationen außerhalb des normalen Betriebsablaufs weiterentwickeln und testen können. Der Makerspace soll diese Lücke in der institutionellen Landschaft schließen unter dem Motto: Neues Leben für alte Hallen. Die Zukunft der Digitalisierung findet hier statt, damit Kärnten zum Stern des Südens werden kann.

Die Wirtschaftskammer schafft damit in den traditionsreichen Gebäuden eine Brutstätte für junge oder jung gebliebene Unternehmer und solche, die es noch werden wollen: Im MAKERSPACE können sie ihre Ideen auch im Austausch mit anderen Innovationstreibern bis zum funktionalen Prototyp weiterentwickeln. Mandl: Damit verbessern wir nicht nur deutlich die Erfolgchancen von der Projektidee über die Investorensuche bis zur Marktreife des Produkts, sondern leisten auch einen im Alpen-Adria-Raum neuartigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft und zur Zukunftsfähigkeit des Lebensstandortes Kärnten.

Die Wirtschaftskammer Kärnten investiert in das zeitlich unbefristete Projekt namhafte Beträge, allein die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen der ehemaligen Busgarage der Stadtwerke waren beträchtlich, ebenso die Anschaffung eines Maschinenparks auf dem aktuellen Stand der Technik. Wir geben damit dem vielfach bewährten Kärntner Erfindergeist ein topmodern ausgestattetes Zuhause

Ideen freien Lauf zu lassen, erklärte Mandl.

Zahlen|Daten|Fakten

Die Gebäude der Postgarage stammen aus den 50-er Jahren. Für den Makerspace wurden ehemalige Werkstätten im Ausmaß von 700 m mit einem Investitionsvolumen von 530.000 Euro (netto) umgebaut und mit Maschinen im Wert von ca. 1 Mio. Euro ausgestattet (bei einer FFG-Förderung von 50 Prozent). Begonnen wurde mit den Arbeiten im September 2017. Im Juni 2018 konnten die Maschinen aufgestellt und nach den notwendigen Testläufen im September in Betrieb genommen werden. Ergänzt wird das Makerspace-Angebot durch junge Firmen und deren Leistungen in einer weiteren Halle mit 390 m.

Der Workspace wurde in einer Bogenhalle mit einer Fläche von 650 m umgesetzt. In dieser finden die Interessenten eine entsprechende Büroinfrastruktur vor. Hier kann geplant, konstruiert und Meinungsaustausch betrieben werden. Die Einrichtung des Workspace erfolgte im Oktober 2018 nach den erforderlichen Baumaßnahmen im Ausmaß von 660.000 Euro.

Maschinenpark|Ausstattung

3D-Druck: Multijet Fusion Industrie Kunststoff 3D-Drucker, 3 FDM 3D-Drucker, SLA 3D-Drucker Metallbearbeitung: Wasserstrahlschneidanlage, CNC-Fräse, Bohr- und Fräsmaschine, Universal Drehmaschine,

Metalldrehbank klein, Getriebebohrmaschine, Bandschleifmaschine, Doppelschleifbock, Gehrungsbandsägemaschine, Metallkappsäge, Tafelblechschere, Blechbiegemaschine, Schweißerei, Sandstrahler, Lackiererei: MIG/MAG Schweißgerät, WIG Schweißgerät, Plasmascheideanlage, Punktschweißzange, mobile Filteranlage, Sandstrahlkabine Holzbearbeitung: Tischkreissäge & Fräse, Bandsäge, Abricht Dickenhobelmaschine, Kantenschleifmaschine, Drechselbank, Plattenaufteilsäge, Zug-Kapp-Gehrungssäge, Tellerschleifmaschine, Dekupiersäge, Absaugung Stoffbearbeitung: Ledernähmaschine, Overlook, Schnellnähmaschine, Transferpresse, Absaugbügel-tisch Elektronikarbeitsplätze: Platinenfräse, Lötstation, Oszilliskop, Labornetzgerät, Funktionsgenerator, Multimeter, Festspannungsnetzteil Laser Cutter, Vinylcutter

Rückfragehinweis:

MAKERSPACE Carinthia GmbH

GF DI (FH) Thomas Moser

T 05 90 904 - 780

E thomas.moser@postgarage.biz

W www.makerspace-carinthia.at

Wirtschaftskammer Kärnten

Öffentlichkeitsarbeit

T 05 90 904 660

E oeffentlichkeitsarbeit@wkk.or.at

wko.at/ktn



© WKK/PHOTO-BAURECHT



Performance-Profilrollreiff-Besegelungssystem für seegängige Yachten

Wir suchen:

Lizenznehmer bevorzugt im Raum Steiermark, aber auch in gesamt Österreich bzw. Europa und/oder Geschäftspartner/Investoren.

Kontakt: Ing. Kurt Waldhauser - technik@waldhauser.cc - +43/699/11112264



Ansicht des JetReef auf Simulator mit gekürzttem Testsegel, geeignet für ca. 42-ft-Yacht.

Warum JetReef?

Präambel:

Für Vorsegel aller Art hat sich Rollreiffen durchgesetzt und funktioniert, ist somit gängige Praxis. Das Angebot am Weltmarkt hierfür ist riesig, detto die Verkaufszahlen.

Bei Rollreiffanlagen für das Großsegel hingegen als Hauptsegel des Schiffes gibt es Einschränkungen und maßgebliche Hindernisse für deren Einsatz.

Die derzeit am Markt erhältlichen Großsegel-Rollreiffanlagen weisen systembedingt allesamt einiges an verminderter Segelleistung auf, sodass sie nicht für alle Bedarfsfälle geeignet sind.

Für die mehrheitlich ambitionierten Segler, welche Wert auf optimale Segelleistung legen, oder Regattasegler, wo Leistung zählt, kommt keine der am Markt erhältlichen Rollreiffanlagen (Baum- oder Mastreiffanlagen) in Betracht. Man greift trotz Muskelarbeit wieder auf traditionelle Bindereiffsysteme, die optimale Segelleistung bringen, zurück und muss auf bequeme und vor allem bei Schwerwetter sichere Bedienungshilfe verzichten.

Hier gibt es ganz klar eine Bedarfs- und somit Marktlücke!



JetReef-Profilrollreiffanlage für Großsegel - patentierte Neuentwicklung

Durch den gezielten speziellen Aufbau der JetReef-Profilrollreiffanlage sind alle bisherigen Einschränkungen klar behoben!

Sie vereint Sicherheit auf See durch bedienungsfreundliches automatisiertes stufenloses Reiffen oder totales Bergen auf Knopfdruck des Segels mit optimalen Segeligenschaften durch stufenlos einstellbare Profilgebung des Wickeldorns für ein optimales aerodynamisches Profil des Lattengroßsegels.

Neben der werftmäßigen Neubestückung kann der JetReef auch als Nachrüstsatz auf jeden bestehenden Mast montiert werden und hat auf Grund des neuartigen Systems der aerodynamischen Profilsteuerung maximal mögliche Segelleistung mit einhergehender verminderter Krängung. Das heißt, auch die Schwerwettertauglichkeit ist wesentlich verbessert, was den Ankauf auch zu einer Sicherheitsausrüstung bei Wetterkapriolen macht.



Markt:

Der Weltmarkt für ein automatisiertes Rollreiffsystem für Großsegel größerer seegängiger Yachten, das bei voller wunschgerechter Segelleistung alle Bedienungs- und Sicherheitsanfordernisse auf See erfüllt, ist für große Stückzahlen offen und zu bedienen.

Mit der neuen JetReef-Profilrollreiffanlage werden ALLE Segler angesprochen! Je nach Kapitaleinsatz kann ein mehr oder weniger großer Marktanteil gewonnen werden.

Endlich mühelos ein- händig ausstecken!

Haben sie sich auch schon einmal beim Ausstecken von Geräten geärgert?

Wir haben die Lösung: **easyout - der Einhandstecker**

Ob Notebook, Bügeleisen oder Staubsauger—zahlreiche Gegenstände die jeden Tag verwendet werden brauchen Strom. Vor allem das Ausstecken ist dabei oft nicht einfach möglich, schon gar nicht mit einer Hand. Unabhängig von der jeweiligen Anwendung lassen sich die neuen easyout® Einhandstecker einhändig und annähernd widerstandslos mit einer einfachen Handbewegung aus der Steckdose entfernen. Sehen sie sich auf unserer Homepage www.easyout.at unser Produktvideo an und lassen sie sich davon überzeugen, dass unsere patentierte Neuheit ihren Alltag erleichtern wird und erleben sie ein neues, positives Gefühl beim Ausstecken.



Hohe internationale Auszeichnungen